



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906**

544 (22.11.1906) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-424311](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-424311)

# General-Anzeiger



(Wöchentliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1468

Druckerei-Bureau (Mannheimer-Druckarbeiten) 843

Redaktion . . . . . 877

Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . . . 818

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Geldlos und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Einnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Nr. 544.

Donnerstag, 22. November 1906.

(1. Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umschließt

12 Seiten.

### Zur Aufnahme des Entwurfs über die Berufsvereine.

Es geht häufiger so, daß Plänen oder kommenden Ereignissen lange Zeit eine großartige Bedeutung beigelegt wird. Treten sie dann endlich in die Wirklichkeit, so steht man ihnen zunächst relativ kühl gegenüber. Im Börsejargon nennt man das: der Fall ist eskompiert. Einigermaßen kann man diese Bemerkung jetzt auch betreffs des Gesetzentwurfs über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine machen. Seit Jahrzehnten ist ein dahingehendes Verlangen wiederholt vom Reichstag gestellt. Selbstverständlich wird der Regierungsvorlage dennoch im Reichstag und in der öffentlichen Diskussion überhaupt die verdiente Beachtung voll zuteil werden. Aber die Materie ist eine so heikle, daß es durchaus angebracht ist, wenn man über einen so spindligen Entwurf nicht von heute auf morgen mit einem fertigen Urteil auftreten mag. Dieser wohlberedigte Grund erklärt zum guten Teil die einstweilige Zurückhaltung.

Nach alter, lieber Gewohnheit verurteilt die Sozialdemokratie auch diesen Gesetzentwurf, kaum, daß sie ihn oberflächlich kannte, in Grund und Boden. Der „Vorwärts“ brandmarkte ihn als neues Ausnahmengesetz gegen die Sozialdemokratie. An solche Maßlosigkeiten gewöhnt man sich. Auffällig ist aber, wenn von zwei sich entgegengesetzten Seiten, wie der „Frankf. Ztg.“ und der „D. Arbeiterztg.“, ziemlich gleichmäßig der ersuchte Entwurf beinahe ein bagatelles behandelt wird. Die „Frankf. Ztg.“ erklärt, der Auffassung gewisser Kreise bürgerlicher Sozialreformer sich nicht anschließen zu können, wonach mit der Durchführung dieser Reform ein bedeutender Fortschritt auf sozialpolitischem Gebiet getan werde. Die mit der Rechtsfähigkeit der Gewerkschaften gebotenen Vorteile seien nicht übermäßig; wenn es sein müsse, gebe es auch ohne sie. Der Mangel an Rechtsfähigkeit habe zum Beispiel nicht verhindert, daß zahlreiche Gewerkschaftshäuser entstanden, die Eigentum der Berufsvereine sind. Wenn auf der anderen Seite der Entwurf als ein ungeheurer Angriff gegen die Menschenrechte des Arbeiters bezeichnet werde, so sei das ein ungeheurer Angriff auf die Urteilsfähigkeit der Leser. Der Entwurf wolle ja gar kein Prognosegesetz schaffen, die Berufsvereine können die Rechtsfähigkeit erwerben, wenn sie wollen, oder nicht, „und von neuen Angriffen ist gar keine Spur.“

So das demokratische Organ, welches den ganzen Entwurf mehr als einen Pfander, ut aliquid focissae videatur, hinstellt. In dieselbe Kerbe haut die „D. Arbeiterztg.“. Sie mißt dem Entwurf die Eigenschaft eines „Mißableiters“ bei, durch den die leitenden Kreise sich vor schwerer Gewitterstrot zu schützen gedächten. Das so geheimnisvoll behandelte Gesetzeswerk besitze nach keiner Richtung hin jene Bedeutung und jene Tragweite, die man ihm vielfach beimessen wollte und so weiter.

In diesen Urteilen liegt doch wohl eine Unterschätzung. Der Beweis hierfür ist leicht schon an einem einzigen, aller-

dings wichtigen Punkte der Vorlage mit Hinblick auf die Vorgänge in England zu führen. Dort hat seit einem halben Duzend Jahren, seit dem Taff-Tale-Urteil, die Frage der Verantwortlichkeit der Gewerkschaften für widerrechtliche Streiks, die größte Aufregung hervorgerufen. Mit der feineren Beurteilung der Eisenbahner-Gewerkschaft wollte man damals den Ruin der Gewerkschaften angebahnt sehen. Die jetzige deutliche Vorlage regelt diese Frage im Gesetzestext überhaupt nicht. Nur in der Begründung ist mit Hinweis auf die allgemeine Erfahrungssätze im § 31 des bürgerlichen Gesetzbuches gesagt, es sei ganz ausgeschlossen, daß der Staat einer privatrechtlichen Person mehrheitlich und ihrer Vertretung das Recht einräumen könne, Dritten ohne Ersatzpflicht einen Schaden zuzufügen, dessen Zuzufügen einzelne Personen ersatzpflichtig machen würde; der rechtsfähige Berufsverein solle nicht mehr haften als jede andere juristische oder physische Person. Genau denselben Standpunkt hat in England die königliche Kommission eingenommen, welche zwei Jahre lang die Sache prüfte, und in der neben höchstangeesehenen Juristen der Geschäftsleiter und Freund der Gewerkschaften, Sidney Webb, saß. Sie hat dann einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:

„Es gibt keine so elementare, so unübersehbare oder so unentbehrliche Gesetzesregel als die, daß ein Unrecht-Laster angehalten werden muß, sein Unrecht gutzumachen. Wenn die Gewerkschaften von dieser Verantwortlichkeit ausgenommen wären, dann würden sie die einzige Ausnahme bilden, und es würde recht sein, daß diese Ausnahme beseitigt werde. Daß es großen und mächtigen Einrichtungen fortwährend gestattet sein sollte, die Gelder, die sie besitzen, anzuwenden, um anderen Unrecht zu tun und durch dieses Unrecht ihnen Schaden zuzufügen, vielleicht im Betrage von vielen tausend Pfund, und daß sie doch nicht haftbar sein sollen, aus diesen Geldern Entschädigung zu leisten — das würde ein Stand der Dinge sein, welcher der innersten Idee von Gerechtigkeit, Ordnung und Gerechtigkeit widerspräche.“

Die Kommission war zugleich der Ansicht, daß dieser Rechtsstandpunkt von jeder in England geherrschte habe und nur bis zum Taff-Tale-Urteil nicht zur Anwendung gekommen sei. Erst hat im Unterhause die liberale Regierung und Mehrheit vor den Arbeitervertretern dahin kapituliert, daß entgegen dem obenstehenden treffenden elementaren Grundgesetz die Gewerkschaften überhaupt nicht haftbar gemacht werden können. Wenn nun bei uns der Grundgedanke nur in der Begründung des Gesetzes, nicht im Gesetz selbst festgelegt wird, so wird es auf die Rechtsprechung ankommen, ob er durchgeführt wird oder nicht. In England hat die Rechtsprechung darin gesehelt. Es ist also — das ist nur ein wichtiger Punkt — von großer Bedeutung, ob man bei uns auch solche Eventualität offen lassen will.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 22. November 1906.

v. Arnim-Griewitz.

Der neue preussische Landwirtschaftsminister gilt in den Kreisen seiner Berufsgenossen als hervorragender Landwirt. Er gehört

auch dem Bunde der Landwirte an, hat aber dort keine Rolle gespielt, wie er überhaupt bisher politisch noch nicht hervorgetreten ist. Sein Interesse galt bisher hauptsächlich der landwirtschaftlichen Technik und Organisation. Die landwirtschaftliche Maschinenfabrik, sowie die Einrichtung zweckmäßiger landwirtschaftlicher Bauten ist sein Hauptarbeitsgebiet gewesen. Gute Proben praktischen Könnens hat er auf seinem eigenen Gute dadurch gegeben, daß er den Kulturzustand desselben durch Tiefkultur hob, daß er ausgedehnte Handelsbaumgärten, Gemüße- und Obstkulturen anlegte, auch einen ziemlich umfangreichen Rübenanbau einführte. Auch widmete er sich der Fütterung zahlreicher Betriebsviehtiere. Bei einer solchen Tätigkeit auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Fortschritts konnte es nicht ausbleiben, daß Herr von Arnim von der Behörde in zahlreichen Kommissionen berufen wurde. So gehörte er schon im Jahre 1889 der Kommission zur Beratung der speziell die Interessen der Landwirtschaft berührenden Abchnitte des neuen bürgerlichen Gesetzbuchs an. Wo immer Herr von Arnim zu wirken berufen wurde, hat er sich in unermüdbar Weise mit intensiver Arbeitsskraft betätigt. Er war die treibende Kraft in der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. Der neue Minister ist konservativ, aber kein strenger Parteimann. Man rühmt an ihm seine vornehme Gesinnung. Seit Jahren erfreut er sich der Beachtung des Kaisers, den er nicht bloß durch die vorjährige landwirtschaftliche Ausstellung in Hannover, sondern auch durch die lehrreiche in Schönberg begleitet hat. Die gegenwärtige politische Lage läßt die Stellung des neuen Ministers als recht schwierig erscheinen. Einerseits soll er die vielfach aufgetretenen Wünsche zur Beseitigung der Fleischnot befriedigen, andererseits muß er keine Maßnahmen naturgemäß auch so treffen, daß er das Vertrauen der landwirtschaftlichen Kreise nicht verliert. Wir wünschen aufrichtig, daß er eine gangbare Mittelstraße, die vor allem die allgemeinen Staatsinteressen fördert, finden möge.

### Bergarbeiterbewegung.

Gestern trat in Eisen (Ruhr) die Resolutionskonferenz der Bergarbeiterverbände zusammen, und zwar aus dem Ruhrgebiet, einem Teile des Saarreviers, dem Braunkohlenrevier und dem Ruhrrevier. Auf der Tagesordnung stand die Beratung über die anstehende Lohnkondition seitens der Verbände und über das eventuelle Vorgehen der vereinigten Verbände in der Lohnfrage. Nach stundenlangem Debatten wurde folgende von den Verbänden vorgeschlagene Resolution mit allen gegen 5 Stimmen angenommen:

„In Erwägung, daß die öffentliche Meinung durch die den Ausschüssen mitgeteilten falschen Lohnlisten der Bergarbeiter zur Zeit irreführt worden ist, in weiterer Erwägung, daß durch die bevorstehenden Weihnachtsstage viele Kameraden von einem etwaigen vorläufigen Streik abgehalten werden dürften, und ferner auch, daß durch die für November und Dezember vielfach verprochenen Lohnaufbesserungen sehr viele sich irreführen lassen werden, raten wir, zuerst die von den Organisationen veranschalteten Lohnlisten für das letzte Halbjahr abzumachen, ehe eine folgenreiche Entscheidung getroffen wird. Nach Fertigstellung der Statistiken haben die Eisenkommission und die Verbände sofort die nötigen Schritte zu tun. Die gestellten Forderungen werden voll und ganz aufrechterhalten. Die Konferenz ist überzeugt, daß dieselben angesichts der von dem Kohlenmarkt beschlossenen Kohlenpreiserhöhung ab 1. April eher zu hoch sind.“

Alsdann trat die Versammlung in die Besprechung des morgen im Reichstage zur Beratung kommenden Gesetzes über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine ein. Reichstagsabgeordneter

### Sachsenschädel.

Ein Roman von der roten Erde

von Walter Schulte vom Brühl

(Kriegsroman verboten.)

(Fortsetzung.)

Wenn so vornehmer Besuch kommt, ein Herr Pastor und ein leibhaftiger Schultheißer, dann darf man sich nicht wie eine Magd erwidern und muß sich schon was sein machen, meinte sie. Und als ihr Bruder einen Krug mit dem Doppelkamm und einige Mäker aus dem Schrank nahm, auch einen Tabakbeutel und einige erdene Pfeifen auf den Tisch legte, lud sie fort: „Nun ja, ein Schnapschen fürs erste. Aber da leben die Herren, wie brauchen schon losgeh. Es plaudert ja nur so gegen die Scherben. Da kommen Sie so bald nicht fort von Brüggemanns Hof. Da geht's nicht ohne ein Kröpfchen Koffee und ein paar Eisenfäden. Ich hab's schon gelagt in der Küche.“

Sie lehten sich an den Tisch und sprachen über ländliche Dinge, wie der Hoggens Hände und daß die Viehprieße hoch wären, daß es besser die Vieh zu geben ließe und daß es bogogen mit den Brunnen Wasser bestellt war. Es sei wohl ein Nachtröpf in die Blüte gefallen. Dann kamen die Männer auf die Politik zu reden. Brüggemanns Hof nahm einen erregten Ausdruck an, und seine grauen Augen starrten an zu funkeln.

„Re Schande ist's, was man den Beuten zumutet,“ logte er in unterdrücktem Groll. „Das ist 'ne klöde Heimtückung, die da über uns gekommen ist mit diesen Parken. Auf die haben wir grad noch gewartet im Westfalenland. Rich Herr ist man mehr auf seinem eigenen Hof.“

„Na, so schlimm ist's nun doch noch nicht. Ein Brüggemann löst sich so leicht die Butter nicht vom Brot nehmen,“ entgegnete der Pastor lächelnd und nahm einen Schluck.

Und Herrsch meinte: „Na ja, mancherlei Lustigkeiten fallen ja ab, aber ich denke, man sollte darüber den Segen des Himmels nicht verpassen. Es ist doch viel älter. Wunders bezeugt worden, an dem man bei rechter Betrachtung keinen Späß mehr haben konnte, und den man nur noch so aus Gewohnheit mitkneipete. Wegen wir das eine gegen das andere ab!“

„So kommen wir alle zu kurz dabei, wir alle!“ schrie der Bauer. „Nix, als neumodischer Krampf! Nix, als Fivelfangerei! He, was ist mit meinen Jünglingen, was ist mit meinen Töttern? Da, die Säulens stehen leer, und man hat Leutenot bei der Bestellung und bei der Ernte. Wo sind sie hin? Da, da, frei sind sie geworden, können hin, wohin sie wollen. Zwei von den meinsten sind berüber nach der Ruhr, wo man 'ne neue Eisenhütte aufgemacht hat. Da glauben die Ausreißer, sie könnten mehr verdienen, als auf meinem Hof. Untreu der Herrschaft, untreu dem Hohen, wo ihre Väter jahrhundertlang gelassen und Freund und Feind mit ihrem Bauern teilten. Schöne Welt das, 'ne verdammte schöne Welt! Und von denen, die treu blieben, von denen bei der eine auf den Schlachtfeldern da unten bei den Spaniern sein Leben lassen mußten und ein anderer muß sich, weiß der Dömel wo, mit französischen Kanonen in der Welt rumtreiben. Ein paar alte Kerls mit müden Knochen sitzen noch in meinen Kotteln, und es löte noi, daß ich noch mein eigener Hütejunge wüß. Schöne Welt das, schöne Welt!“

„Man lobet sich ja gewiß seiner Arbeit und langt gern zu,“ stimmte ihm die Schwocher bei, „aber meine Mutter seig hält's in den früheren Zeiten nicht nötig gehabt, auf den Heumogen raus zu hettern und Magd zu spielen.“

„Dat Ihnen aber gut gelanden, Runkel Brüggemann, und die Herrin hat man Ihnen doch auf hundert Schritt dabei angeleben,“ logte der Pastor und lachte dann: „Und 'ner gewöhnlichen Deern war Schulte-Heidels Herrsch gewiß auch nich so fix an die Hand gegangen bei's Heueinschleppen. Also im Grunde genommen haben Sie das nur den neuen Verhältnissen im Sinne zu danken.“

Sie lachte. „Na ja, es war schon ein Späß, dagegen will ich alles nit logen, und dafür gibt's nun auch Koffee und Eisenfäden. Aber sonst bleib's, wie's bleib, und mein Bruder hat die recht, wenn er über die Franzosenwirtschaft loswetter.“

„Es is nich anders, ist um nichts was anders, als damals v. alter Zeit, als sich die alten Römer hier in der Gegend waggig machten!“ schrie Brüggemann. „Die wollten auch alles besser wissen, als wir Barbaren; das waren auch 'se Volksogkleders, wie diese verdammta Parken und brachten neue Gesetze und sogenannte Zivilisation, und wer weiß, was noch alles. Aber was die brachten, für sie mocht's gut sein, für unsere Väter aber mocht's was anderes als gut und desoll, heib; Demann, Ha Derm an, la piepen, la trammen! Da gab's die Teutoburger Schlacht, von der man noch heut spricht. So muß's kommen, und so wird's auch noch mal wieder kommen, wird's wieder kommen. Donnerstag noch einmal! Selber tät ich, nachdem wir, wal's der Herrsch alle umere Waffen haben, abliefern müssen und ich ihnen desoll nich webe mit meiner guten Plink an's Leder kann, mich mit der Heugabel aufmachen, wenn's gölt, die freien Kerls aus dem Lande zu treiben. Und wenn ich die Jalen diesem Räuberhauptmann, der jenem Bonobaria, durch den Leib jagen könnt, ich wußt mit wie der beste Mann im deutschen Reich vorkommen.“

„Vorlicht, Bauer, Vorlicht!“ mahnte der Pastor. „Die Hände haben Ohren.“

„Dann sollen sie hören, daß sich Diet Brüggemann auf seinem eignen Hof nicht fürcht, den Räuber einen Räuber und den Tyrannen einen Tyrannen und diesen Ugeulajter den schlimmsten Saten dieses Jahrhanderts zu heißen. Weh, log's meinemogen, der Brüggemann hat's gesagt!“

„Dann Sie an Ihre eignen Bauer gestellt und niedergeschalt würden,“ brummte Herrsch. „Ja, ja, es herrscht ein klar Regiment und bringt böse Dinge mit sich. Und wenn Er meint, Brüggemann, Er hält zum Beispiel über das Freiwerden der Dörfer zu kagen, na, so leidet der Heubhof auch unter einem Reutemangel, und drei sojone Säbels und zwei Pistolen haben wir auch abliegen“

Sachse referierte dazu und überzeugend hierüber, worauf sich die Beschlüsse dahin erklärten, daß sie sich mit dem Gesetze in der vorliegenden Gestalt nicht befremden könnten.

Journalist und Ministerpräsident.

Mit einem guten Witwort ist in einem deutschen Blatte der neue französische Ministerpräsident als Chefredakteur der französischen Politik bezeichnet worden. Wie stark in Georges Clemenceau noch wie vor das Journalisten-Verwahrlosten lebendig ist, hat er auf einem Bankett bekundet, das ihm zu Ehren von Pariser Journalisten aller Parteien veranstaltet wurde. G. Aubry, Redakteur der nationalistischen „Liberte“, also ein politischer Gegner Clemenceaus, hielt dabei die Rede, in der er ausführte, daß man bei dieser Gelegenheit nicht den Politiker, sondern den Journalisten Clemenceau feiere: „Wir bekämpfen uns gegenseitig. So ist das Leben. Aber wir wollen in ersten Augenblicken nie vergessen, daß wir alle französische Journalisten sind. Sie selbst, Herr Ministerpräsident, haben uns das Beispiel dieses Status der Ernennung gegeben. Die Presse dankt Ihnen.“ Clemenceau erwiderte u. a.: „Sie werden vielleicht berufen sein, viele meiner Akte zu beurteilen, aber in einem Punkte stimme ich mit Ihnen überein: Ich bin und bleibe Journalist, das heißt, ein Mann, der jeden Tag seinen Mitbürgern seine Meinung frei und ehrlich sagt. Ich kenne keinen schöneren Ehrentitel. Jedenfalls nehme ich keinen anderen in Anspruch. Aber im Augenblicke, wo ich mich anfühle, eine Rede zu halten, hemmt ein Bedenken meinen Schwung. Ein Journalist ist ein Mann, welcher schreibt und nicht spricht.“ Clemenceau trank dann auf das Wohl der gesamten Presse.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 21. Nov. (Der große Abfischungstransport für das Gouvernement Klausen), der in erster Linie die Marineinfanterie und die Matrosenartillerie nach Tingen bringt, verläßt am 12. Januar die Heimat. Die Truppen schiffen sich an Bord des Hochdampfers „Moor“ ein.

\* Kassel, 21. Nov. (Englischer Flottenbesuch.) In hiesigen unterrichteten Kreisen rechnet man bereits jetzt mit der Ausführung der für voriges Frühjahr geplant gemessenen und infolge der russischen Abgabe zuletzt ausgegebenen englischen Flottenfahrt nach den deutschen Ostseehäfen für das kommende Frühjahr. Eine offizielle Mitteilung der englischen Regierung ist, falls die Fahrt wieder nach dem vorjährigen Programm gedacht ist, kaum vor April zu erwarten. Nach dem vorjährigen Besuchsplan ist anzunehmen, daß die englische Flotte als ersten Ostseehafen Travemünde anläßt. Da der im Vorjahr abgeleitete Flottenbesuch ausdrücklich als offiziell als „besuch“ bezeichnet wurde, ist die an zuständiger Stelle gegebene Annahme als begründet anzusehen.

Ausland.

\* Frankreich. (Der Senat) verhandelte gestern über das französisch-schweizerische Handelsabkommen. Souhaiton bekämpfte den Entwurf des Abkommens mit dem Hinweis, daß es sich nicht allein um eine Tariffrage handle, sondern um eine wirtschaftliche Umwälzung, denn auf Grund des Vertrages von Frankfurt müsse Frankreich die Zugeständnisse, die es der Schweiz gewähre, auch auf Deutschland ausdehnen.

\* Dänemark. (Der König) und die Königin sind gestern von Kopenhagen wieder eingetroffen und wurden von der Kaiserinwitwe von Rußland empfangen.

(Der Vandsbühn) verhandelte in seiner gestrigen Sitzung über den Entwurf der Regierung betreffend die Einführung des allgemeinen und gleichen Wahlrechts für die Kommunen. Der Führer der Konservativen, Graf Früs, erklärte, daß der Ausfall der diesjährigen Reichstagswahlen unpolitisch die Sympathie der Bevölkerung für den Regierungsentwurf kundgeben habe, und daß seine Partei die Konsequenzen daraus ziehen wolle. Der Minister des Innern dankte dem Grafen Früs für seine für die Durchführung des Gesetzes bedeutungsvollen Erklärungen. Der Gesetzentwurf ging hierauf zur zweiten Lesung.

Badische Politik.

Nachträglich zur Stadtverordnetenwahl in Bruchsal.

\* Karlsruhe, 21. Nov. (Von unserem Karlsruher Bureau.) Das Ergebnis der Stadtverordnetenwahlen in Bruchsal ist bekannt: die Nationalliberalen errangen 34 Sitze müssen und haben die Bestätigung. Ich hab das auch alles schon bin und her überlegt und halt bei manchen Dingen aus lauter Mut gern alles kurz und klein geschlagen. Aber dann hoch ich doch wieder an das Große und Gute, was auch der Wahlsieger gekommen ist. Die anwesenden Räter waren, ich hab's vor Stunden erst dem Vater vorgelesen, hoch auch Weisheit, so gut wie wir; und es ist recht, daß sie freigegeben sind. — Und dann, daß die Höhe abgibt werden können.

„Gute, das ist der Wig.“ spöttelte der Bauer. „Da werft Ihr Euch nun gewaltig in die Kraft, daß Euch so viele Dörfer unterstehen und glaubt, unser Herrgott wäre selber so viele wie ein eckgekehrter Haiskult im Himmel. Aber nun nicht Euch der Hafer auf Eurem Oberhof, und Ihr müßt keinen Behnsherrn mehr über Euch haben und so frei sein, wie, na, wie der Bauer von Weigmanns Hof. Kommt man ein bisschen, lernt man noch was. Herr Herr Erbshofmeister! Der meiste Stank wird vorüber gehen und der große Gleichheitsbalken auch. Wir können doch nicht alle Großen und Freiherrn sein. Und wenn wir diese große französische Landplage überhanden haben werden, dann kommt alles wieder in seine alte gute Ordnung. Dann brauch ich mich auf meinem Grundstück nicht mehr über die widerwärtigen Räter zu ärgern, und Ihr bleibt man höchst willkommen. Ich bin auch wieder zu seinen alten Rechten wenn ihm die Königin auch nicht wieder lebendig wird, die an diesem gottverfluchten Franzosenland hingehängt ist wie man sagt mit einem zerbrochenen Herzen. Nade, Nade, wie alle das Dörmelweil von diesen Räter und ihrem großen Räuberhauptmann.“

(Fortsetzung folgt.)

Rundes Feuilleton.

Das Bombentestament in der St. Peterkirche in Mannheim. Über den Zweck des Bombentestaments in der St. Peterkirche gehen die Ansichten weit auseinander. Während vielfach angenommen

(Daranter 7 Jungliberale, die Demokraten 2, die Freisinnigen 4, die Sozialdemokraten 2 und das Zentrum 3 Sitze. In der dritten Klasse liegt das Zentrum mit einer Mehrheit von über 400 Stimmen, während es in der 2. Klasse mit einem nur ganz geringen Stimmenunterschlag unterlag, in der 1. Klasse es aber nur auf 40 Stimmen brachte. Für das Zentrum bedeutet der Ausgang der Wahl, gemessen an den vor den Wahlen erhobenen Ansprüchen und dem beim Ausgang der Wahl in der 2. Klasse erhobenen Stimmenschein eine entsetzliche Niederlage; hingegen liegt für die Liberalen kein Anlaß vor, über den Gesamtergebnis der Wahlen allzu sehr zu jubeln, der doch nur durch eine recht geringfügige Stimmenmehrheit in der 2. Wählerklasse herbeigeführt worden ist. Ein demokratischer Wahlrecht zu den Gemeinderatsverordneten würde zweifellos ein ganz anderes Bild für Bruchsal ergeben, lebensfähig sein sehr erfreulich. Anmerkung hierzu die Liberalen mit ihrem Erfolg zufrieden sein, umso mehr als sie für die dritte Wählerklasse eine Mehrheit gar nicht entfallen lassen. Was uns als ein großer Fehler hinstellt, sind doch in dieser Klasse über 500 Wähler in Aussicht, die zum größten Teil den Liberalen auszuwählen sind. Eine scharfe und zielbewusste Agitation, welche diese „Ramen“ an die Wählerliste führte, hätte zum mindesten den Sieg des Zentrums auf frische Gedanken bringen können. In der zweiten Klasse war ein jeder Wähler, der nicht durch weite Geschäftsreisen oder durch Krankheit verhindert war, zur Urne gebracht worden; nur 10 Wähler von 333 Wahlberechtigten hatten nicht abgestimmt. Nach dem Ausfall der Wahlen ist auch die dritte Klasse vom Zentrum her bedroht, so daß es eine bräunliche Aufgabe des Liberalismus in Bruchsal ist, in Zukunft auch in der dritten Klasse festen Boden zu gewinnen suchen, wenn nicht schließlich doch Zentrum Trumpf auf dem Bruchsaler Rathaus sein soll. Ein von den Demokraten in den Gassen gehoben, hat das Zentrum von Wahl zu Wahl seine Ansprüche gesteigert, bis es in diesem Jahre jene unerfüllbaren Forderungen stellte, die zum „Großklub“ geraden sprachen. Noch im Jahre 1904 beantragte sich das Zentrum mit der dritten Klasse, während Demokratie, Kreismus und Sozialdemokratie die zweite Klasse und die Nationalliberalen die erste Klasse zuerkannt erhielten. Seine Partei machte der anderen den Erfolg in der ihr zuwachsenden Klasse kritisch; die Drittelung war auch für den Stadtrat und die Kommissionen maßgebend. An den nunmehr beendeten Neuwahlen haben die demokratischen Liberalen unter Einfluß der Sozialdemokratie dem Zentrum das alte Kompromiß wieder an, insofern das Zentrum und die Nationalliberalen je ein Drittel und Demokratie, Kreismus und Sozialdemokratie das letzte Drittel der Stadtverordneten stellen sollten. Die Zentrumspartei verlangte jedoch die Hälfte der Stadtverordnetenämter, wie auch die Hälfte der Sitze im Stadtrat. Diese überhörende Forderung wurde selbstredend abgelehnt; sämtliche Parteien marschierten nunmehr geschlossen gegen das Zentrum, das mit Verwünschungen über Verwünschungen gegen den „Großklub“ arbeitete. Wenn diese Mittel nicht verfehlten, so wohl nicht zuletzt deshalb, weil die Liberalen sich aller „Vorkommnisse“ enthielten und auch eine recht beträchtliche Anzahl von Katholiken auf ihre Seiten zogen, Katholiken, die allerdings nicht von Zentrumskontrollen waren. — Aus Bruchsal wird uns aus dem Munde um die zweite Klasse ein breiterer Vorfall berichtet, den wir als Charakteristikum der Stimmlosigkeit des Zentrums nicht verheimlichen wollen. Vor dem Wahllokal standen mehrere bekannte liberale Herren, die mit verzweifelter Miene über die Wahlen klaberten. Ein geistlicher Herr, der seiner Wählerpflicht ledig genug hatte, rief beim Verlassen des Wahllokal jenen Herren zu: „An einer hohen Stunde lachen Sie nicht mehr!“ Die man uns schreibt, lachen die Herren immer noch. Sie werden wohl nicht ganz unrecht haben.

Berücksichtigungen im Gesetz- und Verordnungsblatt.

oc. Karlsruhe, 21. Nov. Das Gesetz- und Verordnungsblatt enthält eine Verordnung betreffend die Lehrausschüsse an Volksschulen und deren Vergütung.

oc. Karlsruhe, 21. Nov. Das Gesetz- und Verordnungsblatt veröffentlicht eine Verordnung des Ministeriums des Innern betr. die Ausführung des Reichsgesetzes vom 20. Juli 1897 über die Abänderung der Gewerbeordnung, § 1 betrifft die Zuständigkeit der Behörden, § 2 die Organisation der Handwerkskammern. Danach bestehen für das Großherzogtum 4 Handwerkskammern mit dem Sitz in Karlsruhe (umfassend die Kreise Konstanz, Bittlingen, Waldshut), Freiburg (Kreise Freiburg, Breisach und Offenburg), Karlsruhe (Kreise Baden und Markgrabe), Mannheim (Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach). Dem Gesellenauschuss jeder Handwerkskammer gehören neben den Vertretern des Gesellenauschusses der Innungen auch Vertreter derjenigen Gewerbe an, welche von den wahlberechtigten Mitgliedern der Handwerkskammerangehörigen und Handwerksvereine, der Handwerker, Gewerbevereine und sonstigen gemischten gewerblichen Vereinigungen beschäftigt werden, sofern bei diesen Vereinen Gesellenauschüsse bestehen. In den folgenden Paragraphen wird die Verteilung der Kosten der Handwerkskammer geregelt. Weiter enthält genanntes Blatt die Verordnung für die Handwerkskammern und die Gesellenauschüsse beschließen. Die Wahlen werden von Groß, Landesamtsrat geleitet. Wahlberechtigt für die Handwerkskammern sind

unter der Voraussetzung, daß sie ihren Sitz im Bezirk der Kammer haben: 1. die Handwerks-Innungen, 2. die Handwerksvereine, 3. die Handwerker- und Gewerbevereine. Die unter Ziffer 1 und 2 genannten Vereinigungen jedoch nur dann, wenn sie die Förderung der gewerblichen Interessen des Handwerks verfolgen und mindestens zur Hälfte ihrer Mitglieder aus Handwerkern bestehen. Jede dieser 3 Gruppen von Vereinigungen bildet einen in sich geschlossenen Wahlkörper, von welchem jeder eine bestimmte Anzahl von Mitgliedern der Kammer wählt. Wählbar zur Handwerkskammer sind nur solche Personen, welche 1. einer zu demselben Wahlkörper gehörenden Vereinigung angehören, 2. das 20. Lebensjahr zurückgelegt haben, 3. im Bezirk der Handwerkskammer ein Handwerk mindestens seit drei Jahren selbstständig betreiben, 4. die Befugnis zur Ansetzung von Verdingungen besitzen, 5. zum Amt eines Schöffen fähig sind. Wahlberechtigt zum Gesellenauschuss der Handwerkskammer sind die Gesellenauschüsse der Innungen und gewerblichen Vereinigungen, welche für die Wahl der Mitglieder der Handwerkskammer von der höchsten Verwaltungsbehörde als wahlberechtigt anerkannt worden sind. Wählbar zum Gesellenauschuss sind nur solche Personen, welche a) innerhalb des Bezirkes der Handwerkskammer als Gesellen bei dem Mitgliede einer in § 2 genannten Innung und sonstigen gewerblichen Vereinigungen beschäftigt, b) wahlfähig und c) zum Amt eines Schöffen fähig sind.

Wahlische Politik.

Landtags-Kandidaturen.

\* Wermersheim, 21. Nov. Die die „Wfz. Btg.“ mittels der Zentrumskongregierte Bürgermeister Klehmann, hier, für den Landtag nicht mehr kandidieren. Der sozialdemokratische Vertreter unseres Wahlkreises, Stadtrat Körner von Ludwigshafen a. Rh., wird für den Kreis ebenfalls nicht mehr kandidieren, da er in Ludwigshafen-Land aufgestellt wird.

Heimliche Politik.

Zum Fall Eignert.

\* Darmstadt, 21. Nov. Eine Anfrage an die Regierung haben die Abgg. Reinhart und Garoffen bezüglich der Bestätigung des sozialdemokratischen Beigeordneten Eignert von Offenbach gerichtet, worin es heißt: Welche Gründe haben Veranlassung gegeben in dieser Frage eine prinzipielle Wendung in der seitherigen Stellungnahme eintreten zu lassen? Die Anfrage ist von den Abgeordneten Reinhart, Auler, Best, Braum, Breimer, Diehl, Finger, Da Giffing, Haas, Dr. Heidenreich, Lang, Dr. Mann, Stephan Schönberger, Seelinger und Wilmann. Der Abg. Stöppler hat die Unterchrift verweigert. Die Interpellation wird von der Regierung alsbald nach dem Zusammentritt der Kammer beantwortet werden.

Aus Stadt und Land.

Wormsheim, 22. November.

\* Vom Hofe. Die Erbprinzessin von Bayern sind gestern gegen 6 Uhr aus Badmweiler in Karlsruhe eingetroffen. Gestern nachmittags besuchte der Großherzog den Prinzen Karl, dessen Befinden leider noch immer ein wenig befriedigend ist; die Küster des Prinzen nach Karlsruhe sieht aber doch wohl sehr besorgt.

\* Fischereiverluste. Wie in früheren Jahren — letztmal im März 1904 — wird der Badische Fischereiverband auf Veranlassung des Ministeriums des Innern am Montag den 20. und Dienstag den 21. Dezember d. J. wiederum einen Fischereifahrt in Freiburg veranstalten. Die Leitung des Fisches liegt in der Hand des 1. Vorsitzenden, Hofrat Professor Dr. Gruber, welcher die am ersten Tage (vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 3 Uhr an) im zoologischen Institut der Universität Freiburg stattfindenden Vorträge und Demonstrationen aus dem Gebiete der Fischkunde und des Fischereiwesens übernommen hat, während am zweiten Tage (halb 10 Uhr) in der Fischschankel Selgenhof bei Au die praktische Fischguck im Gegenstand praktischer Belehrung und Anleitung bilden wird. Die Veranstaltung ist öffentlich und unentgeltlich. Am aus den Fischereiverbande der mittleren und nördlichen Landesgegenden den Besuch eines Fischereifahrt zu erleichtern, ist beabsichtigt, einen ähnlichen Kurs im März d. J. in Karlsruhe und in der dortigen Fischschankel in Aussicht zu nehmen.

\* Fischereiverluste. Die Frankenthaler Fischerei-Innung hat die Zinsverpflichtung von 85 auf 50 Pfennig herabgesetzt.

\* Konzert des Kammerorchesters im Nebenjahre. (Städtisches Abend.) Das heutige Konzert des Kammerorchesters ist den drei hervorragendsten slavischen Komponisten gewidmet, Peter Tschaikowski, Anton Dvorak und Friedrich Smetana. Von den verschiedenen interessanten Tonbildungen, die auf dem heutigen Pro-

gramm hatte, war kaum zu erkennen. Das Feuer wurde bald gelöscht. Die Jubiläum war so lang, daß der Akkordier Zeit genug hatte, vor der Explosion den freien Platz zu erreichen. Man hat mich die geringste Spur von ihm.

— Einen drohenden Feuergefahr gibt die „Organ für Schwärmergeister“ nach der „Zeitung“, „Schwärmergeister“. Der landliche Feuerwehrcorpsmandant meldet: „Das Feuer entstand durch Unachtsamkeit des Joseph Vogel, der zwei Kinder zum Feuer herbeizog; es laufen verschiedene Gerüchte im Orte herum. Der Feuerkorps erfolgte durch Rufen der Mienen und Signalen vorzueiltamäßig. Der Feuerwehrcorps verfuhr seinen Weg, denn die Landstraße war sehr benetzt. Der Befehl des Brandobstern konnte keine Wirkung machen, weil er vom Wasser hatte, und weil er nicht zu Hause war. Eine Feuerwehrcorps bis außerhalb Kilometer zur Brandstätte, dort aber wurde sie umgekehrt und nach Hause herbeizog. Der Brandplatz war durch zwei Metern und einen Gendarmen erleuchtet. Die Arbeiter leistete der Vorstand, weil es dem Kommandanten selbst in der Obhut brannte. Die Flammen schlugen um das ganze Dorf herum. Als die Feuerwehrcorps von A. erschien, folgte sich auch der Weibel des benachbarten Hauses und das ganze Dorf stand mitten in Flammen. Die Kommandanten wurden anfangs aus der Ferne des Verfalls geteilt, später erhielten sie Wasser durch tragende Mäher und Eimer, die in die Spritzen und durch Saugen der Mäherfeuerwehrcorps am Hofe. Dem Ruchard nach gab der Zeiger Fröhlich mit kräftigem Sitze sein Wasser ab und alle Öffnungen des Ruchards wurden mit Ritz verstopft. Geruchel wurde eine Kommode und eine Kuh, welche geblieben wurde. Die Dienstleute reichte das nackte Leben im bloßen Hemd. Alles Hindernis ließ abhängig dem Feuer zu, welches eingeleitet wurde. Ein Mann wurde durch Stühlfammen am Ohr verletzt, welches über den Helm hinausragte. Der vorgeschriebene Brand hat gelehrt, daß das Ereignis nicht so weit von der Brandstätte entfernt sein soll. Die meisten Mäherfeuerwehrcorps waren laut und entzweit sich als Stänker. Der Erfolg der freiwilligen Feuerwehrcorps war großartig und wird von allen bewunderungswürdigen Umständen geteilt.

gramm bezeichnet sind, soll an dieser Stelle auf die große Signale „Aus der neuen Welt“ von Dooral hingewiesen werden, die schon einmal und zwar bei dem zu Ehren der hier anwesenden amerikanischen Bürger bodischer Abstammung veranstalteten Festzug im Nibelungenhof aufgeführt wurde und damals sowohl als Wert, wie auch durch die Art ihrer Weitergabe ungewöhnlichen euhemerischen Beifall gefunden hat.

Vortrag. Herr Dr. J. J. J. J., welcher am Freitag in den „Müll Apotheke“ über „Bemerkungen des Schicksals“ spricht, teilt mit, daß er folgende Punkte behandeln will: Das Problem „Mensch“, Charakterbildung, Gesetze des Gemüths, Gedanken und Gefühle und ihre Beherrschung, Die Disziplin des Willens, Ueberwindung der Leidenschaft (besonders der sexuellen), Höhere Kräfte im Leben des Alltags.

Eberantenvortrag. Auf den heute abend 9 Uhr im großen Saal des Restaurants „Carl Theodor“, O. 8, 2, stattfindenden Vortrag des Herrn Professors Maining aus Karlsruhe über „Wesen u. Bedeutung der Weltsprache Esperanto“ sei nochmals verwiesen. Für Hausleute, Bräutigame und Gesellen, für Lehrer, Friedensfreunde u. s. w. wird der Vortrag erhöhtes Interesse haben. Jedermann hat freien Zutritt.

Verein der Bürobeamten der Rechtsanwölle. Heute Donnerstag abend wird im Lokale II 1, 12 Herr Rechtsanwält Dr. Hecht einen Vortrag über „Das Mietrecht“ halten. In diesem Vortragabend steht der Zutritt Jedermann frei.

Der Dichterverein veranstaltet am Abend des 23. Nov. in der Aula der Friedrichschule einen Naabe-Abend. Vor 3 Jahren feierte das literarische Deutschland den 70. Geburtstag des Dichters. Er hat diese Ehre wohl verdient. Wir besitzen in ihm einen feinsinnigen Humoristen, einen Dichter von Gottes Gnade und einen Künstler von unerschöpflicher Phantasie und außerordentlicher Gemüthsstärke. Seit dieser Zeit hat die Vereinerziehung des Meisters stetig zugenommen und seine Gemeinde ist immer größer geworden. Auch die morgige Veranstaltung will ein Scherlein dazu beitragen, dem nunmehr 73jährigen Dichtergreife neue Freunde zu gewinnen. Der Eintritt ist frei für Jedermann.

Der Naturheilverein Mannheim veranstaltet am Freitag, den 21. d. M. wieder einen größeren öffentlichen Vortrag, in dem Herr Dr. med. W. J. J. von hier die Frage behandeln wird: „Woher leiden wir Schmerzen und wie können und dürfen wir Schmerzen lindern?“ Zweifelslos verdient dieser praktisch so überaus wichtige Gegenstand das Interesse weiterer Kreise, weshalb auch an dieser Stelle auf den Vortrag aufmerksam gemacht wird. Er findet abends halb 9 Uhr im Casinoaal, R 1, 1, statt. Das Nähere ist aus dem Interat zu erfahren.

Neuer Medizinerverein Mannheim, G. S., gegründet von Franz Thachsch. Allgemeine Einzel- und Familienversicherung für Arzt und Apotheke, M. 2, 15, Redarstr. 20. Wie in letzter Zeit aus dem Interatentheil ersichtlich war, hat der Verein in diesem Monat November „Preis Aufnahme“. Es ist hier jedermann Gelegenheit geboten, sich bei einer gut fundierten Kasse zu versichern. Wie wir in Erfahrung brachten, plant der rührige Aufsatz und Vorstand etwas, was jedenfalls von allen Mitgliedern freudig begrüßt werden wird. Deshalb raten wir denen, welche noch nicht versichert sind, dem Vereine beizutreten. Näheres auf dem Bureau M. 2, 15.

Internationaler Christlicher Arbeiterbund. Herr W. Leubt Frankfurt a. M., Redakteur des „Kellnerfreund“ und Komitemitglied des Internat. Christl. Arbeiterbundes, wird nächsten Freitag, den 23. November, abends 11 Uhr, einen Vortrag halten über: „Die Bedeutung des Internationalen Christl. Arbeiterbundes für das Handwerk“. In diesem Vortrag, der im Saal des Co. Männer- und Jünglingsvereins, U. 3, 23, stattfindet, ist jedermann eingeladen. Besonders seien die Kellner und sonstigen Angehörigen des Handwerkes darauf aufmerksam gemacht.

Umwandlung der hiesigen Pflanzschulen. Die Pflanzschulen der hiesigen Pflanzschulen in der Nähe des Rennplatzes haben bis jetzt an ihren Gärten noch nicht viel Freude erleben können. Neuerdings scheint ihnen auch der noch etwas übrig gebliebene Rest dieser Freude durch die liebevolle und aufmerksame Tätigkeit der Herren Spitzbuben ausgezogen werden zu sollen. So lange diese Herren nur die eine in den Gärten wachsenden Früchte als ihr rechtmähiges Eigentum betrachten, möchte die Sache noch hingehen, denn auf irgendeinen Ob- oder sonstigen Erntertrag werden die Spitzbubenbesitzer wohl schon nach den in den ersten Monaten ihrer Lebenszeit gemachten Erfahrungen endlich verzichtet haben; nachdem aber die Herren Spitzbuben neuerdings dazu übergegangen sind, nicht nur reife geblühte Büsche zu stehlen, sondern auch die im Frühjahr d. J. eingesetzten Büsche und Sträucher herauszureißen, da sie glauben, die Sämlinge anderwärts besser verwenden zu können, dürfte die sonst sehr geliebte Pflanzschulenbesitzer doch etwas mißmutig werden. Zwar hat die Stadt in dem feierlichen abgeschlossenen Pflanzvertrag die Verpflichtung übernommen, die Gärten durch einen hiesigen Pflanzschüler bewachen zu lassen und es wurde demgemäß der Pflanzpreis auf eine unter anderen Umständen nicht zu rechtfertigende Höhe festgesetzt, aber die weichen Pflanzschulenbesitzer werden bis jetzt wohl noch nicht des Wädes teilhaftig geworden sein, irgendeinen Pflanzschüler zu irgendeiner Zeit in der Nähe der Pflanzschulen gesehen zu haben. Um Mißverständnisse zu vermeiden, wollen wir ausdrücklich betonen, daß es absolut nicht der Zweck dieser Zeilen sein soll, etwa noch andere Herren Spitzbuben auf dieses unläsliche Tätigkeitsfeld ihrer ehrenwürdigen Funktion aufmerksam zu machen, sondern wir legen die liebe Hoffnung, daß vielleicht durch diese Blätter in die Öffentlichkeit die Stadterhaltung sich ihrer in dem Pflanzvertrag spezifizierten Verpflichtung erinnern und ihrer eventuell etwas nachdruckvoller als bisher entsprechen wird. Das Kennzeichen ist allerdings in dem Umstand zu suchen, daß die von der Stadt gelieferte Umzäunung der Gärten völlig ungenügend ist und geradezu eine Einladung an die Herren Spitzbuben bildet, sich in den Gärten heimlich niederzulassen und dort ihr lahmendes Handwerk in friedlicher Weise anzubringen. Ein dem gegenüber Turner kann freihändig über das ganze Garten-gebiet hinweggehen, so „hoch“ in daselbe. Die Abtugung vor dem Spornantritt der Endabrechnung, oder hier hat man diese noch welche Weglosigkeit doch in etwas näher ins Auge faßt. Wie schon und deutlich sah die Umzäunung auf den Plänen aus, die vor der Vergebung der Pflanzschulen den Pflanzschülern gezeigt wurden. Nach diesen Plänen mußte jeder annehmen, daß die Umzäunung eine feste, hohe, undurchdringliche und genügend hohe werden würde. Welche Verhältnisse — um es mildes, verständliches Wort zu gebrauchen — Gelehrte mochten aber die hiesigen, als in dieses Fragment von einer Umzäunung entziehen haben! Hoffentlich finden sie vor diesem verhängnisvollen Ereignis hiesiger Pflanzschüler und Pflanzschüler und nur die meisten hielten sich zu dem höheren Bewußtsein durchdringen, daß es bei der Erstellung derartiger Umzäunungen nicht sei, nicht nur auf die Pflanzschüler, sondern auch auf andere etwas Rücksicht zu nehmen. Sowie vorerst von der Pflanzschüler der hiesigen Pflanzschüler, Später werden mit Bewußtsein noch etwas mehr berichten.

In bewußtlosem Zustande wurde heute Nacht ein Mann Namens Rieker vor dem Hause Schwelingerstraße 11 aufgefunden. Er hatte eine fließende Stirnwunde am Kopfe und wurde mit dem Sanitätswagen ins Allg. Krankenhaus gebracht. Über die Ursache der Verletzung können nähere Angaben von dieser Seite nicht gemacht werden. (Eber. Volksblatt.)

Volkebericht vom 29. November.

Zimmerbrand: Im Hause S 1, 2 kam ein Dienstmädchen gestern Abend beim Reinigen der Fenster mit einer brennenden Lampe den Vorhängen zu nahe, wodurch ein Zimmerbrand entstand. Der Schaden und Gebäudeschaden ist unbedeutend. Der Feuer konnte durch Hausbewohner gelöscht werden.

Aufgefunden wurde gestern abend 10 Uhr ein von seiner Ehefrau getrennt lebender Roller, der in betrunkenem Zustande mit einer erheblichen Stirnverletzung auf der Schwelingerstraße vor dem Hause Nr. 14 lag. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde derselbe mittelst Sanitätswagens ins Allg. Krankenhaus verbracht.

104 Mark entwendet hat gestern vormittag ein lediger Fabrikarbeiter aus Dudenheim einem Händler in Waldbach Haberstraße 16, mittelst Einsteigens durch ein Gangeisen und Erbrechen eines Küchenschrankes. Der Täter ist verhaftet.

Ermittelt wurde gestern die Täterin, eine in der Schwelingerstraße wohnende, wegen Diebstahls schon wiederholt vorbestrafte Tagelöhnerin, die in letzter Zeit mehrere Wäschekleider in hiesiger Stadt und auch den im gestrigen Volksbericht erwähnten verübt hat.

Verhaftet wurden 15 Personen, darunter ein Tagelöhner von Käferthal wegen Diebstahls i. v. N., ein Tagelöhner von Aushaus wegen Hausfriedensbruchs und ein Hausbursche von Leichlingen wegen Diebstahls einer Uhr.

Wetterbericht vom 21. und 22. November. Melfrischer Temperatur ist für Freitag und Samstag durchweg trocken und auch größtenteils heiteres Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer stand mm, Lufttemperatur Grad C, Luftfeuchtigkeit Prozent, Windrichtung und Stärke (10-stufig), Regen- (Schneefallmenge) Liter per qm, Bemerkungen. Data for 21. Nov. (Morg. 7, Mittg. 2, Abds. 9) and 22. Nov. (Morg. 7).

Höchste Temperatur den 21. November + 7,5° Tiefste vom 21./22. November + 6,4°

Aus dem Großherzogtum.

Offenburg, 18. Nov. Der Stadtrat beschloß auf eine Petition der hiesigen Lehrer um Neuregelung ihrer Gehaltsverhältnisse: Der Gehalt eines hier erstmalig angehenden Hauptlehrers soll 2800 M. betragen und nach 20 Jahren die Summe von 3800 M. erreichen. In diesen Gehaltsstufen ist das gezielte Wohnungsgeld inbegriffen. — Aus Anlaß der im nächsten Jahre stattfindenden Wahlen zum Gewerbegericht soll eine Revision des Ortstatuts für das Gewerbegericht Offenburg vorgenommen werden. Der Stadtrat will H. B. Pr. für die kommende Wahl der Richter das Wahlverfahren nach den Grundsätzen der Verhältnismäßigkeit (des Proporz) einführen und zwar mit strengzubehaltenden Listen unter Verzicht auf Zugrundelegung von Wahlziffern.

oc. Konstantz, 20. Nov. Der Schaafhandel nach der Schweiz, welcher infolge der hohen Zollsätze Frankreichs nach diesem Lande erheblich reduziert ist, geht zurzeit ziemlich lebhaft vonstatten. In den unmittelbaren Konzeptions- und Billigen vorzugsweise wird die Schafzucht mit bestem Erfolg betrieben. Vergleichen werden von den württembergischen und bayerischen Märkten beträchtliche Schaftransporte nach der Schweiz effluieren. Insbesondere bilden die Städte Genf, Lausanne, Bern und Lugern ein beliebtes Abgabegeld, beglücken die Kurort Dods fortwährend eine größere Zahl von Schafen aus der hiesigen Gegend. Preisverhältnisse verleben der „Karlsh. Pfl.“ zufolge ein Exporteur in Etobach alle 14 Tage 50 Stüd prima Schmelz nach Davos, 77 bis 80 Mark werden pro Paar bezahlt.

Kleine Mitteilungen aus Baden. Auf freier Bahn geht wurde der Eisenbahnwagen Nr. 101 in Konstanz, der am Samstag auf den Gasthof Eßlin geschossen hat. — In einer Eisenfabrik in Pforzheim tranken Arbeiter mehrere Liter kohlensäurehaltigen Wein. Ein stürzender Eisenarbeiter trank ebenfalls mit. Betrunkener kam er am Mittag nach Hause und hier trank er ein flüssiges Morphium an, das er seit einer früheren Krankheit noch im Besitz hatte. Am Abend mußte man den Mann ins Krankenhaus bringen und hier starb er nach kurzer Zeit. — In Nefflingen (H. Bonndorf), wurde der Anst. Gantler von Wipsholen verhaftet. Er war oft in Selbstverleumdung und soll sich außer Unkrautpflanzung noch anderer Vergehen schuldig gemacht haben. Man spricht von über 4000 Mark, die sich Gantler in verschiedenen Kassen zu verschaffen wußte, indem er in einzelnen Hüllen die Unterschriften der Bürger gefälscht haben soll.

Platz, Hessen und Umgegend.

Kasloch, 21. Nov. Der 14jährige Sohn von Peter Leubt spielte mit einigen Kameraden am Waldhof, indem sie mit ihren Wagen, mit dem 1. 3. Radfahren verloben werden, auf dem Waldhofe hinfahren. Der Junge hatte sich neben an den Wagen geklemmt. Dieser kippte um und fiel auf den Knaben. Die Verletzungen des Knaben an Kopf und Brust sind derart, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Worms, 21. Nov. Montag Mittag geriet der von seiner Frau getrennt lebende Marius Burkat mit den Geschwistern Wilhelm, Paul und Marie Mühe in Streit, wobei Burkat zuerst den Wilhelm Mühe mit dem Messer bedrohte und als dieser nicht nachgab, mit einer Hande Fesseln und Tüte des Mühe'schen Hauses einschlug und dann mit einer Schelle bewaffnet in das Haus einbrach. Die Geschwister Mühe mußten flüchten, selbst die kleine Marie Mühe wurde durch ein Fenster in Sicherheit gebracht. Dem unruhigen herbeigerufenen Polizeidiener Holz leistete Burkat anfangs Widerstand, als er aber sah, daß dem Polizeidiener einige Männer zur Hilfe kamen, ließ er sich willens in den Verhaftung verbringen.

Worms, 21. Nov. Ein größeres Eisenbahnunglück ereignete sich gestern abend auf der Rheinhahn Worms-Kasloch. Der Zug 7.10 Uhr nach Worms lief bei der Wäldhof auf Sandstein infolge falscher Weichenstellung auf die Gleise der Station. Der Unfall war so heftig, daß die Lokomotive halb zertrümmert und der Lokomotivführer Meslein auf Worms auf der Stelle getötet wurde. Ferner wurden der Fahrer und ein Weichenwärter verletzt. Zwei Wagen wurden beschädigt. Die falsche Weichenstellung und die Ablenkung des Zuges in ein totes Gefälle hätten nicht erfolgen können, wenn die

Weichen mit dem Ausfahrtsignal in einem Abhängigkeitsverhältnis gestanden hätten. Weber der diensthabende Stationsbeamte noch das Lokomotiv- und Zugpersonal haben gesehen, daß die Weiche auf Ablenkung stand.

Mains, 20. Nov. Ein Hagezettichmann ohne Ehepartner wurde dieser Tage hier gefeiert. Ein junger Mann, der eine gute Stellung in Aßen hat, heiratete dort. Den Tag benötigte keine zahlreichen hiesigen Verwandten, um in einem hiesigen Gasthaus die Hochzeit glänzend zu feiern. Den Ehrenplatz an der Tafel nahmen — die Bilder des jungen Ehepaars ein, so daß es wenigstens bildlich bei seinem Mainzer Hochzeitfest war. Auf dem Fest ging es feil zu und den Speisen und Getränken wurde alle Ehre angetan. Als es dann 9 Uhr schlug, entfernte man das Bild des jungen Ehepaars aus dem Zimmer, um damit anzudeuten, daß es nunmehr seine Hochzeitsreise angetreten hatte; das Fest aber dauerte bis lange nach Mitternacht.

Sport.

V. Der Internationale Klub tritt fortan mit den Preispropositionen für seine beiden hiesigen Rennen, den „Großen Preis von Baden 1908“ und das „Fürstberg-Memorial 1909“ an die Öffentlichkeit. Der „Große Preis“ ist mit 50 000 Mark und einem dem Großherzog von Baden gestifteten Geldpokal ausgestattet. Von dem Geldpreis erhält der Sieger 40 000 Mark, während für das zweite Pferd 6000 Mark, das dritte 3000 Mark und das vierte 1000 Mark ausgesetzt sind. Das über 2000 Meter führende Rennen ist dreijährigen und älteren Pferden aller Länder geöffnet. Das „Fürstberg-Memorial“, die nächst dem Hamburger Derby bedeutendste inländische Prüfung für dreijährige Pferde gelangt im Werte von 48 000 Mark nebst einem Ehrenpreis zur Ausrichtung. Der Sieger erhält 40 000 Mark und den Ehrenpreis, indes der zweite Platz mit 8000 Mark, der dritte mit 3000 Mark und der vierte mit 1000 Mark honoriert ist. Die Gewährung des Ehrenpreises hängt von der Erfüllung der Bedingung ab, daß der Besitzer des Siegers ein Privatpächter ist, der den Sieger selbst gezogen, oder ihn im Jahre der Geburt mit der Mutter erworben hat. Das Rennen ist der Konkurrenz von dreijährigen Stuten und Stuten aller Länder geöffnet. Beide Rennen schließen am 18. Dezember dieses Jahres in Berlin, Brüssel, Paris, London, Rom und Wien. — Die mehrfachen Erfolge, die die heimische Reiterei bei den hiesigen hiesigen Rennen über die Franzosen davongetragen hat, dürfte die inländischen Ställe zu einer regen Beteiligung an obigen Rennen veranlassen, umso mehr, als die Gewichtbestimmungen in den beiden Prüfungen wieder zu Gunsten der deutschen Pferde lauten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Unter Hofkapellmeister August Bachs Leitung ging Weichens einig Oper „Jedda“ in zweiter Reprise in diesem Theaterjohre in Szene. Die ungünstigen Witterungsverhältnisse im Vereine mit den erhöhten Anforderungen der letzten Tage sind bei unsern Künstlern nicht spurlos vorübergegangen, und diese Umstände beeinträchtigen auch den künstlerischen Verlauf der gefürzten Vorstellung. Stimmungsbekümmert wickte es, daß nach dem Spiel der Overtüre eine Pause eintreten mußte, weil auf der Bühne offenbar noch nicht alles parade war. Auch das Orchester zeigte in manchen Details des ersten Aktes eine gewisse Abspannung. Erst der zweite Akt und hier namentlich die große Leonorens Overtüre zeigte das Orchester unter Herrn Kapellmeisters temperamentsvoller Leitung wieder auf der Höhe seiner Leistungsfähigkeit. Der Schlußakt wurde in äußerst belustigtem Tempo wiedergegeben. Die Leistungen unserer Solisten lieten, wie gesagt, teilweise unter dem Einfluß vorübergehender Indispositionen. Es wieder freilich und deshalb, dieselben kritisch zu bezeichnen, umso mehr, als die betreffenden Künstler sich nicht bemühen, ihr Bestes zu geben. Herr Carlen war ein glänzender von Belang und Geliebtheitsliebe. Die gesungene Leistung des Fräulein Braun des würde war in der großen Leonorens-Arie gewonnen, wenn die Künstlerin auf eine ruhigeren Umgebung Bedacht nehmen wollte, doch entschädigte dieselbe durch ein vorzügliches durchgeführtes Spiel, das in der ergreifend gegebenen Kerkerzene seinen Höhepunkt erreichte. Eine sympathische Marselline bot Frau Kleiner, reich und natürlich im Spiel und musikalisch fest und sicher im Duett mit Jacquino, im sanftmütigen gehaltenen Quartett und dem Ensemble. Herr Walli verkörperte den Bizarro, Herr Watz den hiederen Marco und Herr Kromer den Kaiser sehr ansprechend. Auch die Herren Seider, Vogelstrom und Volzin fügten sich mit Glück und Geschick ins Ensemble, nur was die Deklamation des letzteren geht nicht immer ganz einwandfrei. Der Chor hielt sich namentlich in der Schluszene recht wacker und die Regie des Herrn Gebraich war eine lobenswerte. Was Haus war gut besetzt.

Groß. Hof- und Nationaltheater. Die Intendanz teilt mit Leopold Reichwein, der hiesige Kapellmeister unserer Bühne, ist an die große Winteroper in London berufen worden und wird dort neben Professor Rilisch und Professor Schall als erster Kapellmeister tätig sein. Für dieses Unternehmen sind bekanntlich die allerersten Kräfte der deutschen Opernbühne verpflichtet.

Ein einmaliges Konzert der vier Schwestern Balsborg, Olga, Sigrid und Astrid Svärdsfröm findet am Dienstag, den 27. Nov., abends halb 8 Uhr im Versammlungssaal des Hofgartens statt. Ueber das letzte Konzert in Hamburg schreibt die „Neue Hamburger Zeitung“ u. a.: Die vier schwedischen Schwestern Frau Balsborg Svärdsfröm-Werbed und die Fräulein Olga, Sigrid und Astrid Svärdsfröm haben einen sehr lebhaften Erfolg errungen. Die Eigenart dieser seltenen Musikierens mit Solo-, Duett-, Terzett- und Quartett-Vortrag, die frischen, jugendlichen Stimmen, der herabsteigende und bergsteigende Vortrag und die mit Geschmeidigkeit geordnete Mannigfaltigkeit des Inhalts, dazu das ungezwungene, anmutende Wesen der vier jungen Damen, boten reichen Anlaß zu angeregter Entgegennahme der Vorträge. Diese Soprane und ein Alt! Die von Fräulein Astrid erklangte Stimme kontrastiert ebenso wie der Sopran des Fräulein Sigrid durch eine frühe Härteigkeit des Jugendalters gegen die beiden anderen Soprane.

Aus Ausland.

Petersburg, 21. Nov. Wie die Petersb. Telegramm-Agentur meldet, wird von Ende dieses Monats ab eine neue Zeitung „Glas“ erscheinen, deren Herausgeber und Redakteur der ehemalige Direktor im Handelsministerium R. Fedorow ist, der auch gleichzeitig der Begründer und langjährige Leiter der „Handels- und Industrie-Zeitung“ war.

Moskau, 21. Nov. Gestern abend wurde die Kasse einer hiesigen Fabrik um 7000 Rubel veranbelt. — Um die Verhaftung, nach welcher Regierungsbeamter, die Beteiligung an den oppositionellen Parteien untersucht ist, zu umgehen, führte die Partei der friedlichen Erneuerung eine Gruppe von Parteifreunde ein.

**Xizit, 21. Nov.** Auf den früheren Generalgouverneur von Jaffa, General G. I. Schapow, wurde heute ein Anschlag verübt. Der General wurde tödlich verletzt. Dem Täter gelang es, zu entkommen. — Der Anschlag wurde heute nachmittag verübt. Der Verbrecher schoss dem General mit einem Revolver zwei Kugeln in den Kopf. Der General wurde in ein Krankenhaus geschafft. Sein Zustand ist hoffnungslos. Man glaubt, daß es sich um einen Mordanschlag von Mohammedanern handelt.

**Warschau, 21. Nov.** Angesichts der fortwährenden Forderungen und Proben der Gasarbeiter lehnte die Direktion der Gaswerke der Stadtverwaltung gegenüber die fernere Verantwortlichkeit für die Beleuchtung der Stadt ab. Die Militärbehörde nahm darauf den Generaldirektor in Haft, entließ die Arbeiter und beorderte Sappeure zur Gasfabrikation.

**Dösta, 21. Nov.** Gestern wurden hier bei einer Hausdurchsuchung 1000 scharfe Patronen, eine Quantität rauchlosen Pulvers, sowie mehrere Kisten mit Revolverpatronen, Nitroglycerin, eine Anzahl Bombenhüllen und zahlreiche revolutionäre Schriften gefunden. Drei Personen wurden verhaftet. In der Wohnung einer derselben entdeckte man außerdem noch eine Anzahl Gewehre und Revolver, sowie mehrere Hundert Patronen.

**Lodz, 21. Nov.** Die Anmeldung von Wohnungsbesitzern zur Eintragung in die Wählerlisten ist in den letzten Tagen eine äußerst rege gewesen. Dem polnisch-deutschen Block gegenüber steht die jüdische Partei. Beide Seiten entwickeln eine lebhaftige Wahlagitatio.

**Odessa, 21. Nov.** Die Identität der drei bei dem gestrigen Vorfall auf dem hiesigen israelitischen Friedhofe getöteten Personen ist festgestellt worden. Sie gehören der anarcho-kommunistischen Partei an. Einer derselben, Sletchewsky, ist aus Odessa vor drei Wochen verbannt worden, ist aber wieder hierher zurückgeführt.

**Petersburg, 22. Nov.** Der Kriegsminister ordnete die Wiedererrichtung der am 14. November geschlossenen Militär-medizinischen Akademie für heute an.

**Selsingfors, 22. Nov.** (Petersb. Telegr.-Ag.) Der Senat verfügte, daß die Behörden verpflichtet sind, unverzüglich sämtlichen, auch auf telegraphischem Wege, ergangenen Aufforderungen der Behörden des Reichs nachzukommen, welche sich auf Untersuchungen, Verhaftungen und Anstufungen von Reichsangehörigen beziehen, die sich in Finnland aufhalten, um sich der Verurteilung der im übrigen Reichs begangenen Verbrechen zu entziehen. Diese Anordnung des Senats wird den Versuchen der russischen Revolutionäre, sich nach Finnland in Schutz zu bringen, ein Ende setzen.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

**Stuttgart, 21. Nov.** Wie nachträglich bekannt wird, hat am vergangenen Samstag hier eine Konferenz der Finanzminister Bayerns, Wadens und Württembergs stattgefunden, wobei die Leistungen gegenüber dem Reich besprochen worden sein sollen.

**München, 21. Nov.** Das Defizit des deutschen Schatzenschatzes beliefert sich nach den „Neuesten Nachrichten“ auf M. 25.000.

**Bartenstein, 21. Nov.** Die „Bartensteiner Zeitung“ meldet: Gestern Abend wurde ein Oberlehrer am hiesigen königlichen Gymnasium von einem hiesigen Referendar in der Nähe des Bahnhofs durch zwei Schüsse in die Brust getötet. Der Täter schloß sich dann selbst in die Schäfte und wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht, wo er heute früh verstorben ist. Der Tat soll eine Liebesangelegenheit zugrunde liegen.

**Wien, 21. Nov.** Der Dirigent der Hofkapellmusik und Komponist Johann Strauß jr. wurde wegen Verletzung gegen die Konfessionsordnung zu einer Woche strengen Arrestes verurteilt.

**Wetz, 21. Nov.** Der Debreczener Großgrundbesitzer und Herausgeber des „Lageblattes“, Josef P. A. H., wurde wegen grober Unacht und Urkundenfälschung verhaftet.

**Paris, 22. Nov.** Bei der Kircheninventuraufnahme in St. Jean Chapel bei Lille weigerte sich der Hauptmann des 8. Infanterieregiments, Magnier, dem Polizeikommissar die von demselben zur Sorengung des Kircheninventors verlangten Soldaten zur Verfügung zu stellen, mit der Begründung, daß Soldaten nur dann zur Verwendung gelangen dürften, falls es unumgänglich sei. Zivilarbeiter für dieses Geschäft aufzubringen. Der Polizeikommissar war genötigt, 2 Arbeiter holen zu lassen, die das Kircheninventor fortsetzten.

**Paris, 21. Nov.** Die radikal-sozialistische Linke der Kammer hat heute ihre Verschmelzung mit der Rechten Gruppe der radikal-sozialistischen äußersten Linken vollzogen. Die gesamte Fraktion zählt 173 eingeschriebene Deputierte und verfügt über 17 Stimmen im Vertrauensmännerkollegium der Reichstagskammer.

**London, 21. Nov.** Die Meldung über einen schweren Unfall an Bord des Panzerschiffes „Admiral Dablin“ ist dahin zu berichtigen, daß nur mehrere Leute von einer Treppe getroffen worden sind und zwei von diesen Quetschungen davongetragen haben.

**London, 21. Nov.** Bei den Vorarbeiten für einen Abzugskanal in der Nähe von der St. Paulskathedrale hat der Baumeister die Entscheidung gemacht, daß der Südwesturm sich zu senken beginnt und zur Zeit 18 Zoll Schlagseite hat. Die Behörden lassen die erforderlichen Maßnahmen.

**Glasgow, 21. Nov.** Heute barst ein Spiritusbehälter, der sich in einer Brauereibrennerei befand und 70.000 Gallonen frisch gebrannten Spiritus enthielt, und überflutete die Nachbarstraßen zwei Fuß tief. Durch die Gewalt der austretenden heißen Flüssigkeit wurden eine Anzahl Arbeiter gegen die Häuser geschleudert und mehrere Fabrikwerke, deren Werke den Boden verloren, fortgeschoben. Derselben Personen wurden verletzt, von denen ein in das Krankenhaus geschafft wurden. Außerdem wurde eine Person getötet.

**Kopenhagen, 21. Nov.** Niphus Telegr.-Bureau meldet, daß das amerikanische Patent auf Poullens System per drahtlosen Telegraphie an Lord Armstrong und

Signalposten in London für 100.000 Pfund Sterling verkauft wurde. Die Bezahlung erfolgt spätestens im September 1907.

**Konstantinopel, 21. Nov.** Der bulgarische Metropolit Gregorius in Konstantinopel ist gestorben.

**Schiffszusammenstoß.**  
**Paris, 22. Nov.** Wie dem „Clair“ aus Cherbourg telegraphiert wurde, ist der deutsche Postdampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ auf der Fahrt nach New York auf der Rhede von Cherbourg von dem Dampfer „Orinolo“ angecrant worden. Beide Schiffe sind schwer beschädigt. Auf dem „Kaiser Wilhelm der Große“ wurden vier Leute getötet und zwei verwundet. Auf dem „Orinolo“ werden fünf Personen vermisst, welche wahrscheinlich ertrunken sind.

**Die Trennung von Kirche und Staat.**

**Reims, 22. Nov.** In dem Reaktionsbureau des „Mouvement de l'Église“ wurde gerichtliche Hausdurchsuchung vorgenommen, weil man durch einen Vertrauensbruch in den Besitz eines behördlichen Schriftstückes gelangt war, das den Zeitpunkt und die genaue Liste der vom Prälaten angeordneten Inventuraufnahme enthielt. Der Zeitpunkt dieser Inventuraufnahme sollte zur Vermeidung von Mißverständnissen geheim bleiben.

**Paris, 22. Nov.** Die „Bonterne“ will wissen, der Ministerrat habe beschlossen, das Ministerium der Arbeit im erzbischöflichen Palais unterzubringen, das entsprechend dem Trennungsgesetz am 12. Dezember vom Erzbischof von Paris, Kardinal Richard, geräumt werden müsse.

**Marokkanisches.**

**Tanger, 21. Nov.** Die spanischen Kriegsschiffe „Belabo“ und „Dona Maria de Molina“ sind heute hier eingetroffen.

**Tanger, 21. Nov.** (Agence Havas.) Zehn Militärsoldaten, die mit einem Vertreter Konsulats von diesem nach Argila entsandt waren, plünderten mehrere Läden von Juden und verletzten die Bevölkerung in Aufregung. In Argila wird neuerdings eine Säkularisierung ausgetübt. Das schwedische Kriegsschiff „Driftgöter“ ist hier eingetroffen.

**Cadix, 21. Nov.** (Agence Havas.) Zwei Kreuzer mit einem Bataillon Marineinfanterie, sowie Verstärkungen für die spanischen Kriegsschiffe „Belabo“ und „Carlos Quinte“ an Bord, sind heute von hier nach Tanger in See gegangen.

**Madrid, 21. Nov.** (Deputiertenkammer.) In der heutigen Sitzung erklärte der Marineminister auf eine Anfrage über die Abfahrt des Linienpostschiffes „Belabo“ nach Tanger, daß man sich wegen dieser Expedition nicht zu beunruhigen brauche, denn die anderen Schiffe, die bereits nach Tanger abgedacht seien, würden nach dem Eintreffen des „Belabo“ nach Spanien zurückkehren. Auf eine weitere Anfrage erwiderte der Minister, daß die Entsendung der Schiffe nicht aufgrund eines geheimen Vertrages erfolgt sei, sondern daß der Grund dafür einzig und allein in der Nachbarschaft Spaniens mit Marokko und der Durchführung der auf der Konferenz von Algieras gefassten Beschlüsse zu finden sei.

**Unweiternachrichten.**

**Hamburg, 21. Nov.** Ein heftiger Sturm hat in der Gegend von San Sebastian große Verheerungen angerichtet.

**Berliner Drahtbericht.**

(Von unserm Berliner Bureau.)

**Berlin, 22. Nov.** Wie eine hiesige Korrespondenz meldet, ist bisher in dem Bestehen des Staatsministers v. Sodebielski nach keine Wendung zur Besserung eingetreten. Zu dem festigen Gichtleiden, dessen Sitz in den unteren Gliedmaßen ist, haben sich noch schwere Nerven- und Gelenkschmerzen, welche naturgemäß auch auf das Allgemeinbefinden eine schädliche Wirkung ausüben, gesellt. Die Pfleger des Kranken sind seine Frau, seine beiden unverheirateten Schwestern und eine Krankenwärterin.

**Berlin, 22. Nov.** Bei den Kolonialdebatten, die am Montag oder Dienstag beginnen, wird namens der Zentrumsfraktion der Abg. Schädlcr sprechen. Außerdem werden noch die Abg. Erzberger und Noehren das Wort ergreifen.

**Berlin, 22. Nov.** In dem Gespenstergeschichte über die Reichstagsfähigkeit der Berufsvereine nahm gestern Abend eine große Gewerbetreibenderversammlung Stellung. Nach einer eingehenden Besprechung des Entwurfs durch den Landtagsabgeordneten Goldschmidt und Gewerbetreibendeführer Gleichauf wurde eine Resolution angenommen, in welcher der Reichstag ersucht wird, den Entwurf in der vorliegenden Fassung nicht anzunehmen. Die rechtmäßige Ausübung des Koalitionsrechtes dürfe keinerlei Einschränkung erfahren. Die Versammlung verlangte dieses Recht auch für die landlichen und in Eisenbahn- und sonstigen Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter.

**Volkswirtschaft.**

**Wiedererreichte Durcharf des A.-G. vorm. Hagen, Mannheim.**

In der gestern Abend abgehaltenen Generalversammlung waren 595 Aktien vertreten. Sämtliche Punkte der Tagesordnung wurden debattelos genehmigt. Herr Direktor Wehrmann wurde als Aktionärstretien wiederholt für seine umsichtige Geschäftsführung die größte Anerkennung gesollt, denn mit Genauigkeit und Freude könne sowohl der Aufsichtsrat als auch die Direktion auf das günstige Ergebnis zurückblicken. Die Schwarzschere, die leider auch eingegriffen habe, sei wieder einmal gemindert gemacht worden und man dürfe glauben, daß auch der Abschluß im nächsten Jahr wiederum ein günstiges Resultat verzeichnen werde. Namens des Aufsichtsrates wurde Herr Direktor Wehrmann der beste Dank ausgesprochen, bezugnehmend auch dem allerbährten Braumeister Herrn Laos. Zum Zeichen der Anerkennung erhuben sich sämtliche Anwesende von ihren Sitzen.

**Köthelmer Zellulose- und Papierfabrik, A.-G.** In der außerordentlichen Generalversammlung vom 20. ds. wurde die Erhöhung des Aktienkapitals um M. 500.000 beschlossen und zwar derart, daß ein Kontokorrentium, bestehend aus der Rheinischen Kreditbank, Mannheim, und der Deutschen Bank, Berlin, die

jungen St. 500 Aktien à M. 1000, die vom 1. Januar 1907 ab dividendenberechtigt sind, fest übernimmt und sie den alten Aktionären zu 210 Prozent zum Bezug anbietet, so daß auf fünf alte Aktien je zwei junge entfallen. Die Einzahlung der jungen Aktien mit dem Nennwert nebst dem Agio von 110 Prozent soll noch im Laufe dieses Jahres erfolgen. Notwendig wurde die Kapitalerhöhung mit dem jetzt in Betrieb gekommenen Erweiterungsplan, der unumgänglich notwendig war, da der bisherige Betrieb zur Befriedigung der Kundenschaft sich als unzulänglich erwiesen hatte. Auf die Anfrage eines Aktionärs wurde vom Vorstand unter allem Vorbehalt erwidert, daß sowohl der Geschäftsgang für das laufende Jahr als auch die Aussichten für die nächste Zukunft durchaus befriedigend seien.

**Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. Schuckert u. Co., Nürnberg.** Laut der in der gestrigen Aufsichtsratsitzung vorgelegten Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung über das am 31. Juli d. J. abgelaufene Geschäftsjahr beträgt der Bruttogewinn M. 4.261.300 (i. V. M. 3.456.098), wozu noch ein Gewinnvortrag vom Vorjahre mit M. 922.931 (i. V. M. 1.204.109) tritt. Nach Deduktion der Verwaltungskosten, der Zinskosten, der Steuern und der üblichen Abschreibungen mit M. 1.970.027 (i. V. M. 1.978.616) verbleibt ein Reingewinn in Höhe von M. 3.204.194 (i. V. M. 2.678.583), wovon M. 114.000 (i. V. M. 78.622) dem gesellschaftlichen Reservefonds zuzufügen und fünf Prozent vertragsmäßige Teambien für den Aufsichtsrat gleich M. 24.875 zu bestritten sind. Der Aufsichtsrat und Vorstand schlagen der auf den 4. Januar nächsten Jahres einzuberufenden Generalversammlung vor, eine Dividende von 5 Prozent (i. V. 4 Prozent) zur Verteilung zu bringen und den Restbetrag von M. 965.717 (i. V. M. 922.931) auf neue Rechnung vorzutragen. Gleichzeitig soll ein Antrag auf Erhöhung des Aktienkapitals von M. 42 Millionen auf M. 50 Millionen, also um M. 8 Millionen gestellt werden, zu deren Uebernahme sich ein Bankkonkordatium bereit erklärt hat und von denen M. 7 Mill. den Aktionären im Verhältnis einer neuen auf sechs alte Aktien angeboten werden sollen. Einer ebenfalls am 4. Januar nächsten Jahres stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung der Continental-Gesellschaft für elektrische Unternehmungen soll dann unterbreitet werden, die Aktionäre zur Auszahlung von M. 250 pro Aktie zusätzlich 4 Prozent Zinskosten vom 1. April d. J. an auszufordern. Die Aktien, für welche die Auszahlung geleistet wird, sollen in Bezug auf Kapital und Dividende, letzterer mit Berücksichtigung der Nachzahlung bis zur Höhe von fünf Prozent, einen Vorrang vor den übrigen Aktien genießen. Von dem Reingewinn erhalten zunächst die Vorzugsaktien 5 Prozent, sodann die Stammaktien bis zu 4 Prozent. Ein eventueller weiterer Ueberschuß wird auf alle Aktien gleichmäßig verteilt. Der durch diese Transaktion entstehende Buchgewinn arbeitet nach Deduktion der Unterbilanz die Aktiva der Continental-Gesellschaft rationalisierenden und ansehnliche Referenzen zu bilden, sodann man mehr mit einer befriedigenden Einteilung der Geschäfte rechnen werden kann. Die Continental-Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Nürnberg wird nach Durchfuhrung der Transaktion voraussichtlich schon im laufenden Jahre eine Dividende ausbezahlen können, welche der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. Schuckert u. Co. in Nürnberg im Verhältnis des Besitzes an Continental-Aktien zugute kommt.

**Mannheimer Marktbericht vom 22. Novbr.** Erbsen per Str. M. 250 bis M. 300, Neu M. 225 bis M. 400, Kartoffeln M. 85, bessere M. 450 bis M. 600, —, Töhlen per Hektol. 00-00 Fla., Blumenkohl per Hektol. 00-05 Fla., Spinat per Hektol. 15-00 Fla., Mören per Hektol. 8-10 Fla., Kollat per Hektol. 15-25 Fla., Weiskohl per Hektol. 00-00 Fla., Weiskraut 100 Hektol. 10-15 Fla., Kohlrabi, 8 Kassen 10-0 Fla., Kopfsalat per Hektol. 00-00 Fla., Gaudinisolat u. Stiel 8-10 Fla., Feldsalat per Hektol. 00 Fla., Sellerie u. St. 8-10 Fla., Rucola per Hektol. 6-8 Fla., rote Rüben u. St. 6-10 Fla., weiße Rüben per Hektol. 6-8 Fla., gelbe Rüben per Hektol. 5-8 Fla., Karotten per Hektol. 0-00 Fla., Mäckerchen u. St. 00-00 Fla., Meerrettich u. Stange 15-25 Fla., Gurken per Hektol. 00-00 Fla., zum Einmachen per Hektol. 00-00 Fla., Krensel per Hektol. 12-20 Fla., Birnen per Hektol. 12-20 Fla., Kürbisse u. St. 00-00 Fla., Trauben per Hektol. 00-00 Fla., Stachelbeeren u. St. 00-00 Fla., Kirschen u. St. 00 Fla., Nüsse per Hektol. 25-30 Fla., Haselnüsse per Hektol. 30-40 Fla., Eier per Hektol. 40-50 Fla., Butter per Hektol. M. 0,00-1,20, Handballe 1 Stück 40-50 Fla., Weizen per Hektol. 00-50 Fla., Roggen per Hektol. 1,20, Karth. u. St. 00-50 Fla., Gerste u. St. 4-00 Fla., Haber u. St. 50 Fla., Stroh u. St. 25 Fla., Datt per Hektol. 4-4,50 M., Reis per Hektol. 70-80 Fla., Haas (H.) per Hektol. 1,50-3,50 M., Hülsen (H.) u. Stiel 1,80-2,40 M., Feldbun u. Stiel 0,50-1,20 M., Getr. u. St. 2,50-3,00 M., Ziegen u. Paar 1,20 M., Gans lebend per Hektol. 4-5,00 M., geschlacht p. Hektol. 55-00 Fla., Wal 0-0,00 M., Spargel 00-00 Fla.

**Wasserstandsberichte im Monat November.**

Vergleichungen vom Rhein:	Datum:					Bemerkungen
	17.	18.	19.	20.	21.	
Konstanz	2,74	2,78	2,77			
Waldshut	1,00					
Dänningen	0,97	1,00	1,20	1,27	1,30	Abds. 6 Uhr
Rühl	1,45	1,45	1,45	1,79	1,67	M. 6 Uhr
Zuttenburg			2,77	3,08		Abds. 6 Uhr
Rogau	2,76	2,76	2,79	2,9	3,01	2 Uhr
Germersheim			2,82	2,87		B.-P. 12 Uhr
Mannheim	1,82	1,82	1,85	1,90	2,29	Morg. 7 Uhr
Wald			2,77	3,08		F.-P. 12 Uhr
Bingen	0,80	0,83	0,87			10 Uhr
Rud.	0,90	0,92	0,98	1,06	1,20	2 Uhr
Robleng.			1,23	1,31		10 Uhr
Albin	0,74	0,90	1,0	1,25		2 Uhr
Strörrort			0,39	0,51		6 Uhr
vom Neckar:						
Mannheim	1,91	1,92	1,99	1,98	2,44	3,7 Uhr
Quilbroun	0,26	0,15	0,43	0,75	0,80	3,7 Uhr

\*) 0,12 unter 0. \*\*) 0,10 unter 0. §) 0,09 unter 0.

**Geschäftliches.**

Das photographische Atelier Tillmann-Walter hat nunmehr in dem hiesigen Schauspielhaus seinen eigenen Heim in der Deibelberger Straße eine eigenartige Ausstellung arrangiert, die das höchste Interesse der Vorübergehenden zu erregen geeignet ist. Die Signatur der Ausstellung heißt „Solome“. Es sind einzig und allein und zwar in den verschiedensten Größen und Stellungen die Bilder von Julesin Signe de Rappe in der Rolle der Tochter des Herodes, die zu einem reizvollen Ganzen arrangiert, von der hohen Stufe, auf welcher sich die photographische Kunst befindet, erfreuliches Zeugnis ablegen.

**Verantwortlich:**

für Politik, Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kohler; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Rich. Schönecke; für Volkswirtschaft u. den übrigen reaktionellen Teil: Karl Kappel; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher, Druck und Verlag der Dr. O. Dörschler Buchdruckerei G. m. b. H.; Direktor: Ernst Müller.



**Germania**  
 Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft  
 zu Stettin.  
 Januar 1906  
 Versicherungsbestand: 725 Millionen Mk.  
 Sicherheitsfonds: 315 Millionen Mk.  
 Hypothekenbestand: 268 Millionen Mk.  
 — 84% der Sicherheitsfonds.  
 Die denkbar grösste Sicherheit.  
 Näheres beim Geschäftsführer 67899  
**Wilhelm Kaesen**  
 Hurra Germania, Schreibstube M 3, 6. Fernspr. 2571.

**Richard Kunze** Teleph. 3875.  
 Bogen 14 Kaufhaus Bogen 3  
 Breite Strasse. Paradeplatzseite.  
**Pelzwaren** Cravatten.  
 jeder Art u. Freislage. 67839  
 Feldecken und Vorlagen. Specialität: **Jackets und Stolas.**

**August Oetcke, D 2, 1**  
 Spezialgeschäft für Braut- u. Kinder-Ausstattungen.  
 Eigene Anfertigung.  
 Beste Qualitäten. B. billigste Preise.  
 Beste hiesige und auswärtige Empfehlungen. 4481

**Kühne & Aulbach**  
 Breitestrasse  
 Seit 1. Mai nur Q 1, 2. Koffer- und Lederwaren-Fabrik. Seit 1. Mai nur Q 1, 2.

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von **Reise-Necessaires** sowie **Taschen und Koffer** mit Einrichtung in moderner Ausführung.



ca. 60 Stück moderner **Einrichtungs-Koffer u. Einrichtungs-Taschen** auf Lager.  
 Vorrätige, echte **Schildpatt-, Ebenholz- u. Elfenbein-Garnituren** sowie **Flacons** mit echtem Silberbeschlag.

Leere **Sutcase** aus Havana oder London color, Ia. Zaumleder. **Alligator-Sutcase** für Damen und Herren.

Grosse Auswahl in **Flacons, Bü-sten, Kämmen, Spiegel u. Instrumente etc.**

**Feine Lederwaren:**  
 Zigarren, Zigarren-Etuis, Schreibmappen, Portemonnaies, moderne Damenhandtäschchen, Opernglaspompadur, Gürtel, feine Garnituren aus **Alligator, Reise-Necessaires etc. Viele Neuheiten.**

**Reisekoffer** aus Holz-, Pappelholz- oder Rohrplatten (Marke Liprosta) in denkbar grösster Auswahl am Platze. 67688  
 Neuheit: **Durabel-Koffer.**

**Grosser separater Koffer-Verkaufsraum.**  
 Grösste Auswahl! Sehr mässige Preise!  
 Man beachte unsere Schaufenster.

*All bewährt - immer begehrt*  
**Amor**  
 Das beste Metall-Putzmittel.  
 Frachtbrieife  
 sind zu haben in der  
 Dr. H. Haas'schen Druckerei  
 G. m. b. H. 2478

**Billige Butter!**  
 kaufen Sie in hochfeiner Qualität aus täglich frischen Sendungen erster Molkereien bei  
**Johann Schreiber**  
 1 Pfund Ia. Süssrahmtafelbutter M. 1,35  
 Palmin Pfd. 70 Pfg., Estol Pfd. 65 Pfg.  
 Pflanzenfett Nussin Pfd. 55 Pfg.  
 Ia. gereinigtes Rinderfett Pfd. 80 Pfg.  
 Garantiert reines Schweineschmalz  
 Margarine (Solo) per Pfund 75 Pfg.  
 feine Salat- u. Speise-Oele  
 Feinste  
 Thüringer Cervelat- u. Salamiwürste  
 Holsteiner Blockwurst  
 Westfälische- und Braunschweiger Mettwurst.  
**JOHANN SCHREIBER.**

  
 Für diese Woche empfehlen lebend frisch:  
 Angelfisch 35  
 Bratschellfische 19  
 Cablian, ohne Kopf, im ganzen Fisch, per Pfund 30 Pfg.  
 " im Auschnitt 35  
 Seelachs im Auschnitt 22  
 Frisch gewässerte Stöckfische 25

Erste Mannheimer Nahrungsmittel-Gesellschaft m. b. H.  
 Verkaufsstellen: G 3, 7, Mittelstrasse 35 u. 90.  
 Schwetzingenstr. 16 u. 149. 67873

**Wasserdichter Stattding**  
 Holländ. Angelfisch, Cablian, Rotzungen, Bander, Ostender Tartsch, Soles, Heibutt, lebende Hechte, Karpfen, lebende Hummer.  
 Enten, Gänse, Hühner, Hühner.  
 Nehe, Hasen etc.  
 G. m. b. H. 227.  
**A. Jander**  
 P 2, 14 Platten P 2, 1  
 gegenüber der Hauptstr.

**Esch & Cie.** Fabrik irischer Oefen, Mannheim  
 empfehlen ihre  
**Musgrave's Original Irische Ofen**  
 für Wohnräume, Schulen, Kirchen, Ateliers, Läden, Werkstätten, Garkeller, Restaurants, Trockenräume, Tropfenhäuser etc.  
 Niederlage **F. H. Esch Mannheim**  
 Teleph. 503. B 1, 3 Breitestr.  
 Lager in Füllregulier-, Steinkohlen- und Petroleum-Ofen, Gaskoch- und Heizapparaten, Badöfen und Wannen.  
**Engl. Stalleinrichtungen**  
**Roeder's Kochherde.**

**GUMMI STEMPEL**  
**GRAVIR-ANSTALT**  
**A. JANDER**  
 P 2, 14 Platten P 2, 1  
 gegenüber der Hauptstr.  
 Plombierzangen u. Stempel  
 Nummerreue.  
**Möbellager**  
**Wilhelm Schönberger**  
 S 6, 31 • Telephon 3857  
 Moderne Schlaf- u. Wohnzimmer sowie Küchen-Einrichtungen.  
 Billigstes Geschäft am Platze da keine Ladenmiete.  
 Perfekte Weiblicherin empfiehlt im Kleinen von Gersten- u. Feinmehl aus Weizen, sowie repariert dieselbe in u. außer dem Hause. 67899  
 U 1, 14, 8. 67. 1478.

**Carl Bischoff & Sick**  
 Inhaber: Carl Bischoff  
 empfehlen zu Tagespreisen alle Sorten 65587  
**Ruhrkohlen, Ruhrkoks**  
**Brikets, Brennholz etc.**  
 G 7, 11 Telephon 524 G 7, 11

**Ruhrkohlen und Koks**  
 deutsche und englische Anthracit  
 in bester Qualität liefern zu billigsten Preisen franco Haus  
**Nedden & Koch.**  
 Bureau: Kafenstrasse 0. Telephon No. 639





